

THEOLOGISCHE REVUE

116. Jahrgang

– September 2020 –

Rohmann, Dirk: Christianity and the History of Violence in the Roman Empire. A Sourcebook. – Tübingen: Narr Francke Attempto 2019. 211 S. (UTB, 5285), brosch. € 39,99 ISBN: 978-3-8252-5285-4

Dirk Rohmann ist Privatdozent und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bergischen Univ. Wuppertal im Fachbereich Alte Geschichte. Schon in seiner Promotionsschrift *Gewalt und politischer Wandel im 1. Jh. n. Chr.* sowie in mehreren Aufsätzen beschäftigte er sich mit dem Thema spätantiker Gewalt, das im Zentrum des anzuzeigenden Quellenbandes steht.

Im Vorwort des vorliegenden Bandes nennt R. als Ziel des Werks, Quellen zu versammeln, die veranschaulichen, wie Gewalt und gewalttätiger Konflikt aufkamen, sich entwickelten und im Kontext des Christentums von seinen Anfängen bis zur Übergangszeit zwischen Spätantike und Frühmittelalter zurückgewiesen oder angenommen wurden (13).

Der Band ist chronologisch in vier Abschnitte gegliedert: 1. „Early Christianity and the Roman Empire: The Age of Persecution (66–306)“; 2. „An Emperor’s Dream: Christianity Takes Centre Stage (311–384)“; 3. „The Road to Christendom: Christianity from Theodosius to the Fall of Rome (379–476)“; 4. „Men of Arms and Men of God: Latin Europe after the Fall of Rome (476–751)“. Die in den Titeln der Abschnitte genannten Zeiträume werden in den darunter versammelten Quellen in der Regel abgebildet – entweder durch die Entstehungszeit oder die erzählte Zeit oder beides. Eine Ausnahme stellt der Abschnitt „Struggling with the flesh: asceticism and monasticism“ auf den S. 183 bis 193 dar, der sich in Kap. 4 befindet, aber auch Texte des vierten und frühen fünften Jh.s enthält.

Jedes Kap. wird durch eine thematische Einführung begleitet. Für jede Quelle werden Textstelle, Entstehungszeit, Edition, eine kurze Einleitung zu Autor und Werk und weiterführende Literatur geboten. Außerdem werden die Angaben durch Querverweise zu anderen im Band versammelten Texten ergänzt, zu denen es thematische Verbindungen gibt. Die vom Vf. angefertigten Übersetzungen des griechischen bzw. lateinischen Textes werden durch die originalsprachlichen Quellentexte ergänzt. Die Länge der Textauszüge variiert zwischen wenigen Zeilen und fast drei Seiten.

Der Quellenband umfasst Texte verschiedenster Gattungen und Autoren, deren komplette Aufzählung hier den Rahmen sprengen würde. Es finden sich Texte christlicher und nichtchristlicher Geschichtsschreiber (wie z. B. Livius, Josephus, Sozomenos oder auch Beda Venerabilis), Auszüge aus Briefen aus dem politischen, philosophischen und kirchlichen Bereich (z. B. von Seneca, Plinius oder Ambrosius), Gesetzestexte aus dem *Codex Theodosianus*, Abschnitte aus Herrscher- und Heiligenviten (z. B. Sueton über Caligula und Claudius, Eusebius über Konstantin, Athanasius über Antonius, Venantius Fortunatus über Radegund), verschiedene christliche Texte wie Mönchsregeln,

apologetische Texte, theologische Abhandlungen etc. Die in den Unterkapiteln behandelten Themen sind vielseitig. So spielt z. B. die römische Arena (17–22) genauso eine Rolle wie Auseinandersetzungen von Christen mit Juden und Heiden (53–61), die Auseinandersetzung zwischen Ambrosius und Theodosius (102–113), das Martyrium der paganen Philosophin Hypathia (148–156) oder Justinians Religionspolitik (194–202).

Der Umfang des Bandes (211 S.) macht deutlich, dass er keineswegs eine das Thema erschöpfende Sammlung ist. Dem Vf. ist es aber durchaus gelungen, eine gute Auswahl zu treffen, die einen umfassenden Einblick in die Thematik und wichtige ihrer Kontexte erlaubt. Der Titel des Bandes *Christianity and the History of Violence in the Roman Empire* darf nicht so verstanden werden, dass nur Texte aus dem Christentum oder Texte, die das Christentum behandeln, geboten werden. Es finden sich auch Texte aus dessen Umfeld, z. B. aus dem babylonischen Talmud oder zu paganen Märtyrer/innen. Diese Texte ermöglichen es, den größeren Kontext, in dem sich das Christentum entwickelte und in dem es agierte, besser nachzuvollziehen. Dadurch erklärt sich auch, dass manche Texte deutlich enger mit dem Bereich Christentum/Gewalt/Römisches Reich verbunden sind als andere – z. B. scheint der Abschnitt „Private spells, public danger: magic and superstition“ (28–32) zunächst weniger relevant, hat aber als Fundament für den Abschnitt „Magic Trials“ (91–94) dennoch einen gewissen Sinn.

R. weist an mehreren Stellen darauf hin, dass die Aussagekraft bestimmter Quellen gering ist, da sie aus sehr spezifischen Ausgangslagen und Anliegen heraus geschrieben wurden. U. a. nennt er hier die christlichen Märtyrerakten („late and unreliable“; 15 und 16). Dennoch ist es ein kleines Manko, dass dieses Genre, das aus dem Themenkomplex Christentum/Gewalt/Römisches Reich nicht wegzudenken ist, im Quellenband wenig Aufnahme findet. In der Einleitung weist R. darauf hin, dass zu den Themen, die das Buch versammeln soll, auch „the development and scope of the very Christian ideas of martyrdom and persecution“ gehören. Gerade dann hätten ältere Märtyrerberichte, wie z. B. das Martyrium des Polykarp, Perpetua und Felicitas oder die Scilitanischen Märtyrer, beispielsweise als Parallellektüre für Berichte über pagane Märtyrer/innen und andere Verurteilungen dienen können (insbes. bei den Quellen 1.13–1.18), um genau dies näher zu beleuchten.

Wünschenswert wäre noch ein Register der gesammelten Quellen gewesen. Manche Autoren wie Tacitus oder Tertullian sind mit mehreren Texten vertreten; ein derartiges Register würde es ermöglichen, ohne größeren Aufwand Texte jeweils eines Autors zu verschiedenen Aspekten des Themas nachzuverfolgen. Außerdem könnten weiterführende Literaturangaben in den einführenden Kurzübersichten den Band bereichern. Zwar wird zu den Quellen jeweils in geringem Umfang weiterführende Literatur angegeben, zusätzliche Literaturangaben in den Kurzübersichten könnten das Buch allerdings gerade für Studierende hilfreicher machen, die einzelne Kontexte vertiefend bearbeiten möchten.

Der Vf. umgeht es, eine Definition von „violence“ zu geben. Schon ein Blick ins Inhaltsverzeichnis macht deutlich, dass hier ganz verschiedene Facetten – körperliche Gewalt, Staatsgewalt, asketische Dämonenkämpfe – vermischt werden. Dieser offene Begriff „violence“ umfasst sowohl Gewalt als auch Macht und Konflikt. Diese Offenheit erlaubt es, eine Vielzahl von Texten aufzunehmen, die unterschiedliche Themenbereiche und Aspekte beleuchten. Als Überblick zu Studienzwecken genutzt, ist diese Unschärfe des Bandes noch akzeptabel, da hier die Bandbreite des Phänomens verdeutlicht wird. Der Vf. drückt allerdings auch die Hoffnung aus, das Buch könne „as a starting point for scholarly research into manifold reciprocal effects between Christianity and

the history of violence“ (13) dienen. Derartige Forschungsvorhaben werden allerdings nicht umhinkommen, eine Arbeitsdefinition des Begriffs der Gewalt zu entwickeln.

Die genannten Kritikpunkte sollen aber nicht den Gesamteindruck des Buches schmälern: R. gelingt es mit diesem Band, in ein vielschichtiges Thema sehr informativ einzuführen. Die ausgewählten Texte zeigen facettenreich die verschiedenen Ebenen und Bezüge, die sich zwischen Christentum und Gewalt im Römischen Reich über sieben Jh.e ergeben haben, ohne dabei den Blick auf die Umwelt des Christentums außer Acht zu lassen. Durch die knappen thematischen Einleitungen zu den Kap.n sowie den Einleitungen zu Texten und Autoren können die Texte in ihre jeweiligen Kontexte eingeordnet werden und zu vertiefenden Forschungen anregen.

Das Buch ist gut geeignet, um Lehrveranstaltungen zum Thema zu begleiten. Dank der Querverweise, die die einzelnen Quellenauszüge thematisch mit anderen verknüpfen, ist auch das „Querlesen“ zu einzelnen Themen gut möglich. Das Buch bietet eine gute Basis, um sich zu Fragen zum Themenkomplex Christentum/Gewalt/Römisches Reich einzulesen und darauf aufbauend weiter zu arbeiten.

Über die Autorin:

Elisabeth Engler-Starck, Doktorandin am Historischen Institut des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften der Universität Gießen (Elisabeth.C.Engler-Starck@geschichte.uni-giessen.de)